

591.

Die Markgrafen Friedrich IV., Wilhelm II. und Georg verbünden sich mit Bischof Ernst von Halberstadt bis 1396 Sept. 29.

1395 Juni 7.

Hilschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 31 fol. 85.

Anm.: Der Rath zu Mühlhausen theilt dem zu Erfurt (oder Nordhausen) auf seine Anfrage umbe die sammenunge dez byschoffs von Halbirstad mit, er habe seine Botschaft an deme Harcze gehabt, die gestern Sonnabend (Juni 5) zurückgekehrt sei, habe aber von deme gescheftnisse als von den von Wangeheym, als ir uns geschriben habt, nichts erfahren, sondern vernommen, daz — grafe Heinrich von Honsteyn, der met den — von Wangeheym in feden ist, uff sie meynete zcū sūchine. Erfahre er etwas, das jene angehe, so werde er es mittheilen. Daß sie faste beschediget seien, bedauere er. [1395 Juni 6.] Stadtarchiv Mühlhausen Copialb. II fol. 208^b.

10

Wir Friderich, Wilhelm unde Iorge gebruder zc. bekennen —, daz wir mit wolbedochtem mute unde mit rate der unsern uns haben geeynt unde verbunden mit dem erwirdigen in gote vater unde hern hern Ernste bischoffe tzu Halbirstad unserm lieben besondern frunde in alle der wyse, als ernach geschriben stet, uff sende Michels tag, der nest komit nach giffit diez bryfes, unde furder ubir eyn iar. [1] Czu dem ersten daz wir sollen unde wollen syn land unde lute schuczzen unde schirmen ane alliz geverde glich unser selbiz landen unde luten, so wir getruwelichst können unde mogen. [2] Ouch ensolle wir noch enwollen syne viende, echter unde vliher in unsern landen nicht husen noch hegen unde den keyne forderunge thun. [3] Geschee ouch, daz er adir dy synen syne viende, echter adir vliher anquemen in unsern landen, sloßen, steten adir dorffern, dy mochten sy da veilig angriffen, unde dorczu solden yn dy unsern behulffen syn unde rechtes ubir dy helffin unde gestaten ane geferde. Geschee ouch im adir den synen durch unser land roub adir name, den handtedigen mochte er adir dy synen frylich volgen in unser land unde dy angriffen. Dorubir sollen wir noch dy unsern sy nicht hindern. Unde geschee dez not, so solden yn dorczu unser sloz uffen syn ane geverde. [4] Geschee ouch, daz der gnante herre mit ymande furstin adir hern, ane dy ernach uzgenomen syn, tzu kryge quemen, dartzu er unser tzu volge unde tzu hulffe bedorffte, daz sal er uns empyten, daz wir daz recht vor yn byten, daz wir ouch denne tzu stund thun sollen. Wolde im denne der an rechte nicht laßen gnugen, wenne wir daz vor yn geboten hetten, so solden unde wolden wir im denne dornoch bynnen viertzen tagen tzu hulffe senden drysig mit glevien wolgewapinter lute. [6] Were ouch, daz er unser darnach furder bedorffte, daz solde er uns laßen wißen vier wochen tzuvore, so wolden wir im tzu hulffe senden hundert mit glevien. [7] Unde wenne wir adir dy unsern ym so tzu hulffe quemen unde volgeten, wenne wir adir dy unsern denne quemen in syn land, so solde er uns unde den unsern furbaz uz unde yn besorgen unde schigken koste, getrenke, futer unde hufslag; pfandlosunge abir solden wir selbin besorgen. [8] Unde worde uff der reyse frome genomen von gefangen, von dem fromen solde man schaden legen, ob dheyne schade gnomen worde uff derselben reyse, also verre alß der frome werte. Liefe da waz ubir, daz solde dem blieden, dem die volge geschee. [9] Ouch ensollen noch enwollen wir uns nicht undirwyndin noch ynnemen dheyne syne slozz, stete

40